

[April 2018] Romfahrt des Lateinkurses Q1

Und immer wieder lockt die ewige Stadt. Auch dieses Jahr wieder. 25 Schüler, begleitet von zwei Lehrerinnen, begannen ihre Reise mit Ryanair am Osterdienstag.

Eine kurze Woche, Rom in 4 Tagen, eine sportliche Leistung im wahrsten Sinne des Wortes. Manche Schüler hatten einen Schrittzähler dabei, auf diese Weise erfuhren wir, wann wir 26 000 Schritte gegangen waren, wann nur 22 000 (für alle, die das System nicht kennen: im Alltag ist man froh, wenn man auf 10 000 Schritte kommt, was die wenigsten erreichen. Die meisten bleiben irgendwo bei 3000 hängen und klagen dann, dass sie nicht genug Sport getrieben haben).

Wir haben jeden Tag eindeutig genug Sport getrieben, in den ersten Tagen taten so einigen die Füße weh, aber man hört auch am letzten Tag die freudige Botschaft, dass man sich nun gewöhnt habe und der Schmerz anfangs zu verblassen. Am letzten Tag. Und dass sie zum letzten Mal vor 5 Jahren so viel gelaufen seien.

Das Colosseum wurde am meisten bestaunt und fotografiert, aber es macht auch wirklich bei den verschiedenen Lichtverhältnissen jedes Mal eine andere Figur, bei Sonnenuntergang beginnen die Mauern zu glühen und scheinen zu echtem Leben zu erwachen.

Und wenn jemand vorher nicht wusste, wie sehenswert Rom ist, haben ihn das spätestens dann in Rom die ehrfurchtsvollen Scharen an Touristen gelehrt, zwischen denen wir durch die Straßen zu den Sehenswürdigkeiten geschwommen sind.

Dienstag 3.4.2018

Ankunft im Camping Fabuloso, Thermen des Diokletian, Trevi-Brunnen, spanische Treppe

Maxi: Die Zieldestination war nach einer anstrengenden Reise endlich erreicht und eine Woche Erlebnisse in Rom stand uns bevor. Beim Anblick der Bäume des Villages erschrak ich jedoch und fragte mich, ob ich wirklich nach Rom geflogen oder nicht doch fälschlicherweise im Dschungel Nigerias gelandet bin? Erleichtert entdeckte ich dann das Schild mit der Aufschrift: "Camping Village Fabulous" und mein Puls sank wieder. Die milde italienische Frühlingsluft stimmte unsere Gemüter dann fröhlich, sodass das Abenteuer beginnen konnte.

Finn: Unser nächster Event sollte der Trevi-Brunnen sein, jener Brunnen, der fast vollständig restauriert wurde und nun für uns in reinem Zahnpasta-Weiß erstrahlt. Jährlich schleudern wahrscheinlich mehrere Millionen Menschen rückwärts ihr Kleingeld ins Wasserbecken, um ihr Portmonee zu erleichtern in der Hoffnung, dass die Sage wahr wird und sie erneut nach Rom kommen, um endlich eine schöne Römerin kennenzulernen, die sie dann heiraten werden. Leider war der Teleskop-Magnet nicht lang genug, um alles wieder herauszufischen und sich damit als reicher Knopf bessere Chancen bei der Römerin zu errechnen. So ist das eben mit der Chancengleichheit, dann werden wir wohl aus anderen Gründen in die ewige Stadt zurückkehren müssen.

Tim: Nachdem die Beine schon schwer genug waren, ging es dann noch die Spanische Treppe hinauf. Oben angekommen hatten wir einen wundervollen Ausblick und immer noch schmerzende Füße.

Marc: Nachdem wir gut und unbeschadet angekommen waren, war es endlich soweit. Das erste Mal fuhren wir mit der Metro in die Innenstadt Roms und hatten schnell einen Eindruck, was uns hier erwarten würde. Mein persönliches Highlight des Abends war, das erste Mal das Kolosseum zu sehen. Darauf habe ich lange gewartet. Und nun stand ich endlich davor.

Mittwoch, 4.4.2018

Forum Romanum, Colosseum

Kathie, Lara, Ada, Carla, Jennifer: Der vorherige Tag klang mit einem idyllischen Nacht-spaziergang aus, und läutete sogleich den darauffolgenden abenteuererfüllten Tag ein. Nach einer vor Kälte klirrenden Nacht, erwachten wir in einem kalten, grauen Schauer von Wolken und Regen. Ein deprimierender Start in die Woche, dachten wir. Beim etwas bescheidenen Frühstück machten (Blick auf Maxentius-Basilika) wir uns über die zahlreich vorhandenen Butterkekse her, die uns für den Rest der Woche als Proviant dienen sollte.

Nun ging es endlich los mit Regenschirmen bewaffnet in die ewige Stadt. Dort angekommen beeindruckte uns die zu Anfang nicht wahrnehmbare Größe des Forum Romanum, doch wir wurden eines Besseren belehrt. Nachdem wir den Palatin erklimmen hatten, bewunderten wir die überwältigenden Ausmaße der antiken Stadt Rom. Dies war der Moment, in dem wir realisierten, dass Rom einem gigantischen Museum gleicht. Die Dimensionen der Tempel und sonstigen Gebäude spiegelten die schon längst vergangenen Reichtümer des schon lange vergangenen Imperiums wieder und es kamen einem sofort die Bilder eines antiken Stadtlebens in den Sinn. Man fühlte sich umgeben von einer antiken Gesellschaft. Auch die umfassenden Kenntnisse des Lateinunterrichts konnten wir anwenden.

Schon dort erhaschten wir erste Blicke auf das imposante Kolosseum. Dort, wo einst Gladiatoren um ihre Ehre und Leben kämpften, führten wir unsere Entdeckungstour fort. Auf den ehemaligen Rängen hing ein Hauch der Vergangenheit lebendig in der Luft. Die Atmosphäre wurde zusätzlich gehoben durch die zunehmend verschwindenden Wolken und es entstand eine Euphorie unter uns. Der Tag klang aus mit einem gemeinsamen Abendmahl, das aus traditionell italienischen Spezialitäten und kulinarischen Köstlichkeiten bestand, in einer angenehmen Atmosphäre. Danach sind wir durch die Idylle einer lauen Frühlingsnacht flaniert und fuhren zurück ins Camp. Unsere Devise „Carpe Diem“ haben wir heute erfüllt, damit waren wir uns einig.

Gereon: Vorneweg: Das Ereignis war nicht ein klassisches Highlight, aber dennoch auf seine Art besonders! Erschöpft begaben wir uns am Nachmittag in der Jesuitenkirche Chiesa di Sant' Ignazio di Loyola. Allein an der in schwarz simulierten Kuppel und anderen optischen Täuschungen bei den Ausschmückungen konnte man sehen, dass die römisch-katholische Kirche hier einen Anblick bieten wollte, die schöner als der wirkliche Zustand wirken soll. Auf Holzbänken, die einem aber in diesem Moment wie Sessel vorkamen, erholten wir uns bei einem schönen Anblick in der Kühle von einem anstrengenden Fußmarsch, wurden allerdings schon im gleichen Moment gebeten, entweder wieder hinauszugehen oder 5 Minuten bei einer kurzen Vesper dabei zu sein. Natürlich entschieden wir uns ohne notwendige Absprache für letzteres, da wir unsere hölzernen Sessel selbstverständlich nicht aufgeben wollten. 15 Minuten später (!!!) stellten wir allmählich fest, dass wir in unserem Bereich eingesperrt waren. Ob dies wohl der christlichen Vorstellung von freiem Glauben entspricht? In den nächsten 30 Minuten (!!!) war es außerdem mit der Schönheit vorbei, denn wir wurden Zeugen, wie ein Laienprediger am Ambo den Halleluja-Gesang vollständig entfremdet zum Besten gab. Selbst ein gewisser Kirchnerneuling mit unverhüllten Knien und Sonnenhut erkannte die Unregelmäßigkeit der Tonhöhen und Phrasierungen, die Schüler - aber auch Lehrer gleichermaßen - zum nicht zu unterdrückenden Kichern zwang. Ein Vorteil: Die meisten Mitreisenden sollten für die nächsten Monate bzgl. Messbesuch wieder ausgesorgt haben.

Frau Stulz: Hier fehlt noch ein Bericht zum Pantheon. Aber ich glaube, alle haben zu der erstaunlichen Betonkuppel aus der Zeit des Augustus hinaufgeschaut, die in einem offenen Auge endet, durch die es hineinregnet seit mehr als 2000 Jahren, wie wir selber feststellen konnten: die Kirche hatte eine Regenglöche in der Mitte, die abgesperrt war.

Das westliche Abendland hat fast 1500 Jahre gebraucht, bis es wieder solche Kuppeln herstellen konnte. Aber als sie wieder wussten, wie man das macht, konnten die Architekten gar nicht mehr aufhören, sie überall an wichtigen Stellen hinzusetzen: Kuppeln, wohin man auch schaut: Deutscher Bundestag, Weißes Haus, Pantheon in Paris....überall nehmen die Kuppeln diese römische Tradition

auf. Und der poetische Grabspruch in komplizierten Latein auf dem Grab Raffaels soll hier auch erwähnt werden:

„Ille hic est Raphael, timuit quo sospite vinci, rerum magna parens et moriente mori.“

„Hier ist jener Raffael, von dem die große Mutter der Dinge [= die Natur] fürchtete übertroffen zu werden, solange er lebte, und [dann fürchtete sie, mit ihm] zu sterben, als er starb.“

Donnerstag 5.4.2018

Kapitolinische Museen, Domus – Ausgrabungsstätte

Marwin: Mein bestes Erlebnis am 3. Tag war eindeutig, als wir im Kapitolinischen Museum angekommen waren und endlich die ganzen Statuen und Gebilde mit eigenen Augen betrachtenden konnten, welche wir schon oft auf Bildern gesehen haben und von denen wir schon viele Geschichten gehört haben.

Janika: Zuerst deschiffrierten natürlich alle den Reiseführer nach wichtigen Infos und erkundeten das Museum. Dabei kamen interaktive Medien in Spiel. Man konnte auf riesigen Tablets die Gemälde puzzeln. Julius und Jenny kamen ebenfalls auf die gute Idee, den meist kopf- oder genitallosen Skulpturen Snapchatfilter zu verpassen. So entstand zum Beispiel ein Bild von Hercules als Oma oder mit Sonnenbrille. Nach einer verwirrenden Suche nach dem Klo, vorbei an vielen anderen bekannten Statuen, und nachdem Julius noch ein Bild von dem Steinfuss Konstantins gemacht hatte, konnte die Gruppe ihr Abenteuer fortsetzen. (Medusa mit Schlangenhaar)

Nico: Obwohl die multimediale Führung im in der Ausgrabungsstätte von zwei aristokratischen Domus nahe der Trajanssäule an vielen Stellen sehr anregend, aber auch etwas anstrengend war, hat sie mein Bild von Rom verändert. Die Vorstellung, dass Rom statt marmorweiß in den verschiedensten Farben gelehuchtet hatte, wie es die Siegestsäule tat, zeigt ein ganz neues Bild der Stadt. Es muss beeindruckend gewesen sein, vor 2000 Jahren durch ein knallbuntes Rom zu wandern.

Freitag, 5.4.2018

Vatikanische Museen, Petersdom, Engelsburg

Lisa: Mein schönster Moment im Vatikan war der Besuch der vatikanischen Museen am Nachmittag. In den verschiedenen Gebäudekomplexen, die durch lange Gänge verbunden waren, konnte man viele antike Skulpturen, gemalte Landkarten an den Wänden, Globusse, die Sternbilder zeigten, Wandteppiche usw. betrachten, die mir eine ganz neue Sicht auf das Weltbild der Römer und Christen bis in die Renaissance gaben. Doch sogar noch besser fand ich die Räume vor und in der Sixtinischen Kapelle. Alles, wirklich alles, auch die Decken, waren mit vergoldeten Malereien berühmter Künstler wie z.B. Michelangelo versehen und das warme Sonnenlicht, welches durch die alten Fenster fiel, ließ das Ganze noch einmal glänzender und atemberaubender erscheinen. Einfach nur WOW! (Cicero im Mus. Vat.)

Frau Stulz: Der Petersdom war so großartig, wie er nun einmal ist, das konnten wir nach einer Stunde Wartens und des schneckenartigen Näherkommens dann auch so empfinden. Große Gefühle brauchen Zeit zum Wachsen, sie müssen reifen. Eine Stunde Wartezeit (nur eine Stunde, weil wir um 6 Uhr aufgestanden waren) ist das mindeste für die Reifung des Gefühls der Erhabenheit.

Vincent: Für mich war das stärkste Erlebnis der ganzen Reise an diesem Tag wahr geworden. Als Vanessa und ich die Kuppel des Petersdoms bestiegen, erlebten wir etwas, das wir uns vom Petersplatz aus nie hätten vorstellen können. Die Aussicht dort oben war gigantisch, noch nie habe ich Ähnliches gesehen. Ich konnte über ganz Rom schauen und doch nahm es kein Ende, der Horizont verschluckte Rom, es war quasi unendlich.

Das wunderbare Wetter spielte uns natürlich in die Karten und so erlebten wir die schönsten 20 Minuten der Reise beim Genießen dieses unschlagbaren Ausblicks.

Theresa: Nachdem wir uns den ganzen Freitag den Vatikan angeschaut hatten, haben wir den Abend gemütlich ausklingen lassen. Mit typisch italienischen Pasta vom Maccaroni Express saßen wir auf den Stufen direkt vor dem Wahrzeichen Roms – dem Kolosseum. Obwohl wir dieses im Laufe der Woche bereits mehrmals gesehen hatten, war es eine neue und wunderschöne Erfahrung, die Atmosphäre während des Sonnenuntergangs zu genießen. Das Zusammenspiel aus dem Dämmerungslicht und der einzigartigen Beleuchtung des Kolosseums und anderer umliegenden Monumente, wie dem Triumphbogen, hat für ein ganz besonderes letztes Abendessen in Rom gesorgt, an welches wir uns noch lange erinnern werden.

Samstag, 7.4.2018

Ostia, Chiesa di Sant'Ignazio di Loyola, Giolitti

Hannah (Ostia Vecchia) Am letzten Tag unserer Romreise, dem Samstag, war mein schönster Moment der Besuch der Ostia Vecchia, einer Ausgrabungsstätte der antiken Hafenstadt Ostia nahe Rom. Beim Erkunden der zahlreichen Ruinen konnte ich mir das Leben ihrer ehemaligen Bewohner lebhaft vorstellen, wie sie das Theater oder den Tempel besuchten, sich in den Thermen entspannten oder einfach durch die sonnige Stadt flanierten.

Besonders beim Erkunden der engen Gassen zwischen den Ruinen der Wohnhäuser und dem Entspannen auf den Sitzen in Theater schienen die Vergangenheit und das Leben der alten Römer zum Greifen nah. Solche Momente, in denen man an die Größe der römischen Kultur dachte, waren in Rom immer wieder beeindruckend.

Louisa (Ostia Vecchia) Ein Tag voller Sonnenschein und kulturell interessanter Erlebnisse. Morgens sind wir zu der Ostia Vecchia gefahren, der Ausgrabung einer nahezu perfekt erhaltenen Stadt. Neben dem Entdecken einer antik-römischen Stadt war vor allem die Atmosphäre von großer Besonderheit; Während der Geruch des frisch gemähten Grases und der strahlende Sonnenschein das typische Sommergefühl vermittelte, konnte man sich förmlich vorstellen, wie vor 2000 Jahren beladene Karren über den bereits gepflasterten Boden durch die belebten Straßen gefahren sind... Die Theater waren gefüllt, auf Märkten wurde gehandelt und Thermen wurden besucht; ein Ort des sozialen Austausches. Und das alles - die Überreste und die damit verbundenen Vorstellungen - erhalten bis heute.

Heinrike: (Kirche des Paulus) Am Samstag fuhren wir nach dem Besuch der Ostia Vecchia zu der Paulus Kirche. Als wir davor standen, erzählten uns Theresa, Marwin und Frau Schubert über die Besonderheiten dieser Kirche, und zwar, dass in dieser Kirche ein Bild von jedem Papst ist und man befürchtet, die Welt gehe unter, wenn dort kein Platz mehr für ein weiteres Papstbildnis mehr ist. Zur Papstzeit von Johannes Paul II waren nur noch drei weitere Stellen vorhanden, weswegen 25 weitere Plätze angelegt wurden. Heute sind noch 26 Plätze frei. Der angelegte Garten vor der Kirche war wunderschön mit Hecken, Palmen und einer Statue in der Mitte. Man bekam einen ersten Eindruck von der beeindruckenden Größe und der perfekten Planung und Ordnung dieser Basilika. Die Kirche war gigantisch groß, mit gewaltigen Säulen aus Marmor und aufwendiger Deckenverzierung. Über den Säulen waren die Bilder der Päpste, in welchen man die verschiedenen Kunststile der jeweiligen Epoche gut widererkennen konnte. Da die Kirche nicht so touristenüberströmt war, als wir dort waren, konnte man die Stille genießen und die Gewaltigkeit dieses Bauwerks besser auf sich wirken lassen.

Lea: Nach vielen besichtigten heiligen Orten entdeckten wir heute neue Kirchen, ähnlich beeindruckend wie der Petersdom. Die vielen stilvollen Details, die goldenen Decken-verzierungen, ebenso wie die Portraits der über 400 Päpste sorgten für einen in Erinnerung bleibenden Abschluss der 6 Tage. Die letzten Sonnenstrahlen tankten wir schließlich mit italienischer Pasta in Rom vor der Santa Maria Maggiore, bevor wir den Weg zurück zum Camp antraten.

Frau Stulz: Was alle hier vergessen haben, zu erwähnen, will ich hier doch noch nachtragen. Die Eisdiele Giolitti, die berühmteste Rom, die wir alle mindestens zweimal besucht haben. Eissorten wie auf einer riesigen Farbenpalette, altgediente Kassierer, die mit würdigem Stoizismus die vielen

Touristen und ihre Launen ertragen, und die Eisverkäufer, die trotz tausender Eiskugeln, die sie täglich verkaufen, doch ihren schönen italienischen Humor nie verlieren, nicht einmal abends, wenn wir eigentlich schon zu spät waren. Am Samstagabend trugen wir noch einmal unsere Erinnerungen zusammen, die Sie hier lesen können, ließen die Reise noch einmal wie ein Film vor uns ablaufen und freuten uns, dass wir ohne Regen und andere Unannehmlichkeiten Rom von seiner besten Seite genießen durften. Und hoffentlich haben alle eine Münze in den Trevi-Brunnen geworfen, damit ihr auch noch einmal zurückkommen hierher, in die ewige Stadt.

Nico Voss

Marwin Meis

Heinrike Gilles

Lara Vogel

Erik Leonhardt

Carla Franzen

Lea Thanscheidt

Maximilian Lenz

Janika Engelhardt

Louisa Marie Schüttler

Tim Lehmann

Gereon Dohm

Vanessa Schirm

Lisa D´Anna

Chiara Richiusa

Noah Lay

Marc Cürten

Julius Petrick

Vincent Krause

Finn Pankow

Ada Kallabis

Christiane Schubert

Katharina Nitsche

Hannah Groß

Dr. Heinke Stulz